

Call for Proposals
Queer Pop
17. und 18. Januar 2020

Ein Symposium am Zentrum für Populäre Kultur und Musik,
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Rosatraße 17-19, 79098 Freiburg.

Keynote-Vorträge von Astrid Deuber-Mankowsky, Professorin für Medienwissenschaft und Gender Studies an der Ruhr-Universität Bochum und Milla Tiainen, Senior Research Fellow am Department of Gender Studies an der Universität Turku, Finnland.

Musikalisches Programm: Sookee (Berlin), Sue Lèwig (Köln).

Popkultur umfasst und bezieht sich auf eine weitreichende Geschichte und zitiert ein großes Repertoire an Arbeiten von sexuell ambigen Musiker*innen, Filmemacher*innen, Autor*innen, Fotograf*innen und Performer*innen, inklusive aber nicht ausschließlich der Mitglieder verschie-dener LGBTQI*-Communities. Begegnungen mit sexueller Ambiguität auf der Bühne lösen oft Faszination aus. Im alltäglichen Leben in unterschiedlichen sozio-kulturellen Umfeldern wird sexuellem und körperlichem Anderssein in all seinen Formen noch immer feindselig begegnet, was all jene Menschen, die von der weißen, männlichen, heterosexuellen, körperlich-uneingeschränk-ten Norm abweichen, verletzlich macht. Gesellschaften, welche nicht-normative und nicht-binäre Körperlichkeit stigmatisieren und nicht-heterosexuelle Formen von Begehren marginalisieren, instigieren Gefühle von Scham, Entrüstung, Angst, Scheitern und Depression in queeren, inter-sexuellen und trans* Subjekten.

In den vergangenen fünfzehn bis zwanzig Jahren haben feministische und queere Wissenschaft-ler*innen das politische Gewicht solch „schlechter Gefühle“ mit neuer Intensität untersucht und im Hinblick auf spezifische Affekte die Frage gestellt, wie negative Affekte produktiv gemacht wer-den können. Feministische und queere Forschung zu Affekten berücksichtigt die befähigenden Momente der Entscheidung, sich nicht von negativen Affekten abzuwenden, untersucht kritisch deren Ursprung und erkundet den kreativen Einsatz dieser affektiven Intensitäten. Aus einer marginalisierten Sprech- und Schreibposition heraus bieten queere und feministische Wissen-schaftler*innen eine Fülle an klarsichtigen Analysen und Interpretationen kultureller Phänomene.

Im Bereich der Popmusiktheorie ist das Thema der sexuellen Vielfalt seit geraumer Zeit Teil der Diskussion. Heutzutage legen Musiker*innen einen deutlichen Fokus auf Gender und sexuelle Identität. So stellt sich die Frage, wie und in welchem Umfang negative Affekte, ausgelöst durch sozialen Ausschluss, ästhetische Strategien in der Popmusik und Popkultur inspirieren.

Dieses Symposium möchte untersuchen, wie feministische, queere und trans* Musiker*innen, Filmemacher*innen, Fotograf*innen und Performer*innen zur Popkultur beitragen. Welche Affekte lösen ihre Arbeiten aus, wie und zu welchem Zweck berühren sie ihr Publikum? Wie setzen queere Popstars ihre Berühmtheit, Mode und Performance ein, um mehrdeutige Botschaften über neue Formen von Gender, *race*, *class* und Begehren in Umlauf zu bringen und um die Grenz-ziehungen dessen, was als menschlich erachtet wird, erneut zu verhandeln? Welche alternativen, emanzipatorischen Formen Differenz zu leben und sich kreativ auf Differenzerfahrungen zu beziehen, ermöglichen ihre Arbeiten?

Willkommen sind Vorschläge für Vorträge zu den folgenden und verwandten Themengebieten:

- Feministische und queere Musikkulturen
- Queeres und transgener Kino
- Feministische, queere und trans* Performance-Kunst
- Queere und trans* Fotografie
- Sexuelle Ambiguität und Berühmtheit
- Affekt und Popmusik
- Affekte in der Popkultur
- Spezifische negative Affekte (Scham, Entrüstung, Angst, Scheitern)
- Drag
- Camp
- *Signifyin(g)* (Henry Louis Gates, Jr., 1988)
- Disidentifikation (José Esteban Muñoz, 1999)
- Desorientierung (Sara Ahmed, 2006)
- Gaga-Feminismus
- Hip-Hop-Feminismus
- Afrofuturismus
- Queere Utopien

Abstracts von mindestens 1.000 und maximal 1.500 Zeichen (inklusive Leerzeichen, zuzüglich eines Literaturverzeichnisses) und eine Kurzbiografie von maximal 1.000 Zeichen können bis zum **15. Juli 2019** unter conference.queer.pop@zpk.uni-freiburg.de eingereicht werden. Bitte senden Sie Ihre Einreichung in **einem PDF-Dokument**. Benachrichtigungen bezüglich der Zusage oder Absage werden Anfang August 2019 ausgesandt.

Nachwuchswissenschaftler*innen können sich für die Übernahme der Übernachtungskosten durch den Veranstalter bewerben.

Konzept und Organisation: Dr. Bettina Papenburg, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Medienkulturwissenschaft, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und Dr. Kathrin Dreckmann, akademische Studienrätin, Institut für Medien- und Kulturwissenschaft, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Veranstalter: Zentrum für Populäre Kultur und Musik, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.